

Interview mit einer ehemaligen Teilzeit-Auszubildenden zur Friseurin

Ein Erfahrungsbericht für die Webseite TAff

1. Sie haben 2004 eine Teilzeitausbildung begonnen. Wie sind Sie dazu gekommen?
Ich wurde über die Agentur für Arbeit dem Bildungsträger FRESKO e.V. zugewiesen und war Teilnehmerin des Projektes „JAMBA - Junge Alleinerziehende Mütter in Berufsausbildung“. Dort habe ich ein Bewerbungstraining durchlaufen, viele Bewerbungen geschrieben und unter anderem in verschiedenen Friseursalons ein Kurzpraktikum gemacht.
2. Wussten Sie schon in welchen Beruf Sie diese Ausbildung machen wollten oder brauchten Sie noch Unterstützung bei der beruflichen Orientierung?
2001 bin ich als Spätaussiedlerin von Kirgistan mit der Familie nach Deutschland gekommen. Ich wusste von Anfang an, dass ich den Beruf der Friseurin erlernen wollte, denn im Vorfeld hatte ich schon in Russland eine Ausbildung zur Herrenfriseurin abgeschlossen, aber diese Ausbildung wurde hier nicht anerkannt. Aus diesem Grund brauchte ich keine Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, aber viel Hilfestellung bei der eigentlichen Vermittlung in die Ausbildung selbst. Ich habe in der Vorlaufphase des Projektes viele Salons kontaktiert, bis ich auf Vermittlung von FRESKO e.V. endlich einen Ausbildungsplatz in einem Salon fand, der mir von Anfang an gefiel.
3. Sind oder waren Sie alleinerziehend? Ihre Kinderbetreuung musste gut geregelt werden. Wie ist Ihnen das gelungen? Hatten Sie Unterstützung durch Ihre Familie oder Freundinnen oder Bekannte? Wie war es, wenn Sie oder Ihr Kind krank waren? Wer hat Ihnen geholfen? Wie alt waren Ihre Kinder, als Sie die Ausbildung begonnen haben?
Ich war über die gesamte Ausbildungszeit alleinerziehend. Zum Glück konnten meine Mutter sowie ihr Lebensgefährte einspringen, wenn ich sie brauchte. Meine Mutter hat sich für die Betreuung sogar als Tagesmutter ausbilden und registrieren lassen. Sie ist dann später am Nachmittag ihrem „regulären“ Beruf nachgegangen und ihr Lebensgefährte hat dann bei Bedarf auf meine Tochter aufgepasst.
An längere Krankheitszeiten kann ich mich nicht erinnern.
Meine Tochter war zu Beginn meiner Ausbildung sechs Jahre alt.
4. Wie ist es Ihnen gelungen, sich „Lernzeiten“ freizuhalten oder zu organisieren, insbesondere auch für die Prüfungsvorbereitung?
Einerseits durch die Unterstützung meiner Familie, andererseits durch das oben erwähnte Projekt für Alleinerziehende, das FRESKO e.V. durchgeführt hat. So hatte ich Zeit zum Lernen und über das Projekt jederzeit Ansprechpartnerinnen, die mich bei der Prüfungsvorbereitung und bei allen anderen Fragen, besonders auch beim Deutschlernen, immer unterstützt haben. Außerdem hatte mir meine Klassenlehrerin erlaubt, Schulbücher mit nach Hause zu nehmen, damit ich den Unterrichtsstoff in Ruhe nacharbeiten konnte.
 - Was gab es für Hindernisse oder Schwierigkeiten, zu Beginn, im Verlauf oder zum Ende der Ausbildung?
Ich kann mich daran erinnern, dass ich mir Sorgen gemacht habe, als meine erste Chefin den Salon verkauft hat und ich eine neue Chefin bekam. Aber dann war das mein Glück, denn

meine neue Chefin und ihr Mann haben mich sehr gut beim Lernen unterstützt; sie haben mir auch noch viel Praktisches beigebracht, was ich für die Gesellenprüfung brauchte.

5. Wie ist Ihnen der Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis gelungen?
Nach der Ausbildung wurde ich direkt vom Salon übernommen.

6. Arbeiten Sie in Voll- oder Teilzeit?
Ich arbeite in Vollzeit.

7. Was empfehlen Sie Müttern und Vätern, die eine Teilzeit-Ausbildung beginnen möchten?
Worauf sollten sie besonders achten?
Meiner Meinung nach sollten sie besonders darauf achten, dass sie Menschen kennen, mit denen ihr Kind vertraut ist und die es auch außerhalb der normalen Kita-Öffnungszeiten betreuen können, zum Beispiel, wenn das Kind krank ist und wenn die Mutter oder der Vater am Wochenende oder abends arbeiten müssen.

8. Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?
Im Januar habe ich den Salon meiner Chefin übernommen, den ich weiter fortführen werde, mittelfristig mit meiner Tochter, die zurzeit in einem anderen Salon eine Ausbildung zu Friseurin macht. So bauen wir uns unsere gemeinsame berufliche Zukunft auf.

9. Darf ich Sie nach Ihrem Alter fragen?
Ich bin 39 Jahre alt.

10. Was ich noch sagen wollte:

Ich bin den Mitarbeiterinnen von FRESKO e.V. sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, immer auf ihre Unterstützung zu zählen. Besonders als ich einmal kurz davor war, alles aufzugeben, haben sie mir zur Seite gestanden und mich bestärkt, trotzdem weiterzumachen. In meiner Zeit dort gefielen mir auch die Gruppentreffen an Weihnachten oder Ausflüge im Sommer, zum Beispiel ins Taunuswunderland. So war das Projekt nicht nur wichtig für uns, sondern hat auch den Kindern viel Freude gemacht. Nicht zuletzt möchte ich mich auch noch ganz herzlich bei meiner ehemaligen Chefin bedanken - ohne sie und ihren Mann wäre ich jetzt nicht da, wo ich bin.